

13. IV. 1916

Der Rückgang der Getreideproduktion. — Unterstützung der Bauern.

X Petersburg, 11. April. (Priv.-Tel., indir., 3f.) Am 24./7. April behandelte die Duma zunächst den von ihr eingebrachten dringenden Gesetzesvorschlag über die Genossenschaften. Das Versprechen des Regierungsvertreters, das Gesetz im Handelsministerium auszuarbeiten, wurde in Form einer Mißtrauenserklärung zurückgewiesen. Der von der Duma selbst bearbeitete Gesetzesvorschlag wurde angenommen.

Bei den folgenden Verhandlungen des Budgets des Landwirtschaftsministers besprachen sämtliche Redner den drohenden Rückgang der Getreideproduktion und die Notwendigkeit der Nachprüfung der Höchstpreise für Landwirtschaftsprodukte. Maslennikow nannte die Getreidepreise höher als in den schlimmsten Hungerjahren. Von 2450 russischen Mühlen hätten im Januar nur 864 gearbeitet. Während sonst immer in Rybinsk mindestens fünf Millionen Rub Getreide aufgespeichert seien, sei dort jetzt nichts vorhanden. Alle Mühlen im Umkreis von Saratow ständen still, da die Eisenbahn über keine Wagen verfüge. Aber man sende aus Astrachan beispielsweise leere Fässer nach Tiflis und Ziegelsteine aus Saratow zum Bau eines Offizierskasinos nach Tambow. In den Kanzleien in Petersburg habe man einfach angenommen, daß die deutschen Bauern der Saratower Gegend absichtlich nicht mahlen. Zur Strafe sei die Requisition ihrer Fuhrwerke und Pferde verfügt worden, die von den Kolonisten dreihundert Werst bis Nowosenssk hätten gebracht werden müssen, wo sie dann in die Eisenbahn verladen nach Saratow zurückgebracht worden seien, statt daß die Bahnen Getreide gebracht hätten. Die ernste Frage der Saatfläche sei von der Regierung zu optimistisch betrachtet und zu spät in Angriff genommen worden, so daß die Winterausfaat nicht mehr rechtzeitig habe erfolgen können. Die Hauptlösung in Rußland während des Krieges sei: Nimm, soviel in deine Tasche geht."

Djubinski schildert die allmähliche Zerrüttung der Dörfer. Diese seien von Aufläufern überschwennt, die das Allernotwendigste wegnähmen. Die Regierungsmassnahmen gegen den Saatmangel brächten höchstens den großen Wirtschaften Nutzen, aber nicht den Bauern. Man müsse einen Bauernkongreß einberufen. — Tschenkeli teilt mit, daß vierzig Ansiedelungen der aus ihrem Besitz vertriebenen kaukasischen Abjaren (mohammedanische Georaier in den Grenzbezirken gegen die Türkei) für insgesamt 5974 Rubel verpachtet worden seien. Ein Minister habe sich allein 300 Desjatinen gesichert. Die Abjaren fänden bei der Rückkehr ihre Felder und Gärten in fremden Händen. Die Duma habe sich über die Versenkung des Hospitalsschiffes „Portugal“ entzündet, aber bei dem Feinde kämen keine solchen Fälle vor, daß die Agenten der Regierung derart die Interessen des eigenen Landes schädigten.

Bei der Beratung des Kostenanschlages der Kaiserlichen Domänen wurde trotz des Einspruchs der Sozialisten die Rededauer auf zehn Minuten beschränkt. In einer Uebergangsformel fordert die Duma das Ministerium auf, angesichts der Millionen Bauern in den Reihen des kämpfenden Heeres, die wenig oder kein Land besitzen, sofort ein Gesetz vorzulegen, das die Möglichkeit schaffe, den Bauern zu günstigen Bedingungen aus dem Besitz der Krone und der Bauernbanken und der enteigneten Deutschen Land zuzuteilen.